

Jahresbericht 2024



Inhaltsverzeichnis

1. Editorial	3
2. Moratorium, Lebensmittelschutz-Initiative und Erlassentwurf zur Deregulierung von Pflanzen aus neuer Gentechnik	4
3. Deregulierung in der EU – Ein Hoffnungsschimmer bleibt	6
5. Das Jahr im Rückblick	8
5.1. Aktivitäten und Themen	8
5.2. Öffentlichkeitsarbeit	12
6. Organisation und Kontakte	13
6.1. SAG-Trägerorganisationen	13
6.2. SAG-Vorstand	14
6.3. SAG-Mitglieder	14
6.4. SAG-Geschäftsstelle	14
7. Jahresrechnung 2024	17
7.1. Bilanz	17
7.2. Erfolgsrechnung	18
7.3. Kommentar und Erläuterungen zur Jahresrechnung 2024	19
7.4. Bericht der Kontrollstelle	20
7.5. Werden Sie aktiv!	21
8. Vernetzungen	22
8.1. Nationale Vernetzungen	22
8.2. Internationale Vernetzungen	22

1. Editorial



Ein lebhaftes Jahr

Im Jahr 2024 hat man gemerkt, dass das Thema Gentechnik in vielerlei Hinsicht wieder auf den Tisch kommt. Gleichzeitig gab es bei der SAG intern grosse Veränderungen und Turbulenzen, die wir als Team und dank der grossen Unterstützung unserer Mitglieder und Spenderinnen und Spendern wieder auf Kurs gebracht haben. Dennoch bedarf es weiterhin unverminderter Anstrengungen aller.

Fachlich kritisierte die SAG die fehlende Rechtsgrundlage für dsRNA-basierte Pflanzenschutzmittel in Schweizer Recht und zeigte Lücken auf in den Gesuchen der beiden Freisetzungsversuche auf der der Protected Site von Agroscope: einer CRISPR-Sommergerste, sowie einem Weizen, der mittels TE-Genesis entwickelt wurde.

Das grösste Highlight des Jahres war die Lancierung der Volksinitiative für gentechnikfreie Lebensmittel «Lebensmittelschutz-

Initiative» im September. Währenddessen liess der Vernehmlassungsentwurf für das Spezialgesetz zur neuen Gentechnik weiter auf sich warten.

Anfang April 2024 hat die Geschäftsleitung der SAG gewechselt. Gleichzeitig zeichneten sich finanziell schwierige Zeiten ab: Ein massiver Spendeneinbruch im Frühjahr und Sommer hat die SAG vor eine grosse Herausforderung gestellt. Mit vielseitigen Massnahmen konnte dieser Einbruch etwas abgefedert werden. Jedoch konnte nicht verhindert werden, dass sich das Vereinsvermögen im Jahr 2024 stark reduziert hat.

Die SAG durfte in solch schwierigen Momenten auf einen hervorragenden Zusammenhalt im Team, loyale und grosszügige Unterstützerinnen und Unterstützer, sowie wohlwollende Beratung durch den Vorstand und von aussen zählen. Dafür möchte ich mich bei Allen herzlich bedanken.

Claudia Vaderna, Geschäftsführerin SAG

2. Moratorium, Lebensmittelschutz-Initiative und Erlassentwurf zur Deregulierung von Pflanzen aus neuer Gentechnik

In der Schweiz gilt seit 2005 ein Gentechnik-Moratorium: ein befristetes und mehrfach verlängertes Anbauverbot für gentechnisch veränderte Pflanzen in der Landwirtschaft.

Bereits 2021, im Zuge der erneuten Verlängerung des Gentechnik-Moratoriums bis 2025, wurde der Bundesrat vom Parlament beauftragt, einen Erlassentwurf für eine risikobasierte Zulassungsregelung für gewisse Pflanzen aus neuen gentechnischen Verfahren (NGT) zu erarbeiten (siehe Art. 37a im GTG). Der Gesetzesentwurf hätte bis spätestens Mitte 2024 dem Parlament vorgelegt werden sollen.

Diese Frist konnte jedoch nicht eingehalten werden. Zum einen benötigte die Ausarbeitung des Erlassentwurfs mehr Zeit, zum anderen wollte man die Entwicklungen in der EU abwarten, um die Schweizer Gesetzgebung daran orientieren zu können – wie der Bundesrat im September 2024 mitteilte. Darüber hinaus kündigte er an, dass der Entwurf voraussichtlich erst Mitte 2025 vorgelegt werden könne.

Folglich war bereits abzusehen, dass eine Neuregulierung bis zum Auslaufen des aktuellen Moratoriums (bis Ende 2025) nicht realistisch ist. Auch aus diesem Anlass hat der neu gegründete Verein für gentechnikfreie Lebensmittel eine Petition erarbeitet, welche eine klare Forderung an die Politik stellt: Das Gentechnik-Moratorium in der Schweiz verlängern! Die Petition wurde im

September mit fast 25'000 Unterschriften eingereicht.

Noch im September lancierten Alois Huber



Petitionsübergabe in Bern

(SVP) und Estelle Rivaz (SP) einen Kommissionsvorstoss in der Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur des Nationalrates (WBK-N). Die parlamentarische Initiative (24.443) verlangte, das Moratorium um zwei weitere Jahre zu verlängern, um so einem Rechtsvakuum vorzubeugen. Im November kündigte die WBK-N an, ihrem Rat und dem Bundesrat einen entsprechenden Erlassentwurf für die Verlängerung bis 2027 zu unterbreiten.

Ebenfalls im September lanciert der Verein für gentechnikfreie Lebensmittel die Volksinitiative «Für gentechnikfreie Lebensmittel (Lebensmittelschutz-Initiative)». Sie fordert Wahlfreiheit durch Deklarationspflicht, eine strenge Risikoprüfung, den Schutz der gentechfreien Landwirtschaft durch verursachergerechte Haftung und strenge Koexistenzregeln, Schutz der gentechnikfreien Züchtung vor Patenten sowie eine aktive Unterstützung der gentechfreien Forschung und Züchtung durch den Bund. Die

SAG unterstützt die Initiative mit Einsitz im Vorstand, in der Kommunikation, mit wissenschaftlicher Expertise und bei der Unterschriftensammlung.

Der Bundesrat kommunizierte im Januar 2025, dass er den Vorstoss aus der WBK-N zur Verlängerung des Gentechnik-Moratoriums bis 2027 nicht nur unterstützt, sondern sogar vorschlägt, die Verlängerung bis 2030 auszuweiten. Dies mit der Absicht, genügend Zeit für die Ausformulierung des Deregulierungsgesetzes für die neuen genomischen Techniken zu haben. Der Entwurf sieht jedoch vor, dass NGT-Pflanzen vom Moratorium ausgenommen werden können, sollte es zu einer frühzeitigen Regelung hinsichtlich der risikobasierten Zulassung kommen.

Sowohl der Nationalrat als auch die WBK des Ständerates folgten der Empfehlung des Bundesrates und stimmten einer Verlängerung des Moratoriums bis 2030 zu. Im letzten Schritt geht die Vorlage nun an den Ständerat. Wenn dieser ebenfalls zustimmt, ist das Moratorium offiziell bis 2030 verlängert. Eine Entscheidung ist während der Sommersession 2025 des Parlaments zu erwarten.

Grundsätzlich begrüsst die SAG die Empfehlung des Bundesrates, das Gentechnik-Mo-

roratorium nicht nur um zwei, sondern um fünf Jahre zu verlängern. Derzeit gibt es keine Sorten auf dem Markt, die der Schweizer Landwirtschaft nützlich wären. Es besteht daher keine Dringlichkeit.

Nichtsdestotrotz sieht die SAG die Entwicklung der Haltung des Bundesrates gegenüber der NGT kritisch. Denn auch die neue Gentechnik ist Gentechnik und muss als solche deklariert werden. Eine Regulierung im bestehenden Gentechnikgesetz wäre grundsätzlich die logische Schlussfolgerung. Produkte aus neuen Gentechnik-

verfahren müssen in jedem Fall zwingend einer sorgfältigen Einzelfall-Risikoprüfung unterzogen werden – zum Schutz von Mensch, Tier und Umwelt.

Der Bundesrat

folgt jedoch dem Beispiel der EU, welche die NGT in einem separaten Gesetz regulieren möchte. Schon damals gab es vom Bundesamt für Justiz harsche Kritik: «Die Regelung neuer gentechnischer Verfahren in einem speziellen Gesetz führt zu einer Verwirrung über die wahre Natur der Methoden und der daraus resultierenden Produkte.»

Mit dem Start der Vernehmlassung zum Gesetz über Pflanzen aus «neuen Züchtungstechnologien» Anfang April 2025 verdeutlichte der Bundesrat seine Haltung.



Die SAG wird sich nun stark in den laufenden Vernehmlassungsprozess einbringen und sich weiterhin für die Interessen einer gentechfreien Schweiz einsetzen. Nur mit einer strengen Regulierung der Gentechnik können ökologische wie wirtschaftliche Schäden und Abhängigkeiten des Landwirtschaftssystems abgewendet werden.

3. Deregulierung in der EU – Ein Hoffnungsschimmer bleibt

In der EU wurde im vergangenen Jahr heftig über die Deregulierung von Pflanzen aus neuer Gentechnik debattiert. Die Diskussionen haben nicht nur die politische Landschaft gespalten, sondern auch grundlegende Fragen zur Zukunft der Landwirtschaft, der Ernährungssicherheit und der Demokratie aufgeworfen.

Die SAG begleitete die wichtigsten Ereignisse, da Entscheidungen in der EU die politischen Prozesse in der Schweiz massgeblich beeinflussen.

Im Zentrum der Debatte stand der Vorschlag der EU-Kommission, Pflanzen aus NGT-Verfahren, die keine Fremdgene enthalten, weitgehend aus der bisherigen Gentechnikgesetzgebung herauszunehmen.

Ursprünglich scheiterte der Vorschlag Anfang 2024 am Widerstand mehrerer Mitgliedstaaten, darunter Deutschland, Österreich und Belgien. Im März 2025 kam es jedoch zu einem Wendepunkt: Die polnische Ratspräsidentschaft legte einen überarbeiteten Kompromissvorschlag vor, der von den ständigen Vertretern der Mitgliedstaaten in Brüssel knapp angenommen wur-

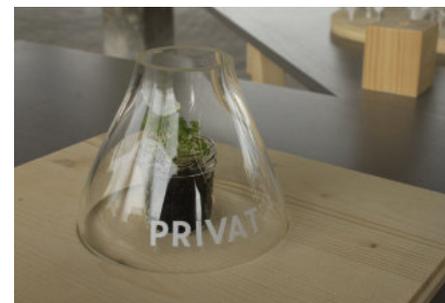
de – unter anderem, weil Polen und Belgien ihre Haltung änderten. Dieser Schritt machte den Weg frei für das sogenannte Trilogverfahren mit EU-Kommission und EU-Parlament.

Der Entwurf des Rates sieht vor, NGT-Pflanzen in zwei Kategorien zu unterteilen: Kate-



gorie-1-Pflanzen sollen künftig ohne Risikoprüfung oder Kennzeichnung auf den Markt gebracht werden können, sofern sie als „vergleichbar“ mit konventionellen Pflanzen gelten. Bis zu 20 gezielte genetische Veränderungen wären dabei erlaubt. Dies ist wissenschaftlich hoch umstritten: Organisationen wie Testbiotech kritisieren diese Grenze als willkürlich und nicht sicherheitsbasiert.

Die Patentproblematik ist ein besonderer Brennpunkt: Der Ratsentwurf verlangt zwar, dass Patente auf NGT-Pflanzen offengelegt werden müssen, enthält aber kein Verbot. Damit wären diese Pflanzen weiterhin patentierbar – mit weitreichenden Folgen für Saatgut-Souveränität und den Wettbewerb. Ein effektives Patentverbot – wie es das EU-Parlament fordert – könnte den freien Zugang zu genetischen Ressourcen sichern und eine Machtverschiebung zugunsten weniger Konzerne verhindern.



Im Gegensatz dazu hat das Europäische Parlament in seiner Stellungnahme vom Februar 2024 deutlich gemacht, dass es eine durchgehende **Kennzeichnung** und **Rückverfolgbarkeit** entlang der gesamten Lebensmittelkette fordert. Zudem möchte es **Patente auf NGT-Pflanzen weitgehend ausschliessen** – ein zentraler Punkt im Konflikt mit Rat und Kommission. Am 11. April 2025 stimmte der Umweltausschuss des Parlaments mit grosser Mehrheit dafür, die Trilog-Verhandlungen mit diesen Forderungen aufzunehmen.

Am 14. März 2025 erhielt ein Kompromissvorschlag der polnischen Ratspräsidentschaft eine knappe Mehrheit beim Treffen

der ständigen Vertreter der EU-Mitgliedstaaten in Brüssel. Dieser Schritt ermöglichte es, dass Anfang Mai 2025 die Trilogverhandlungen zwischen dem Europäischen Parlament, dem Rat der EU und der Europäischen Kommission über neue Regeln für Pflanzen aus neuen gentechnischen Verfahren beginnen konnten.

Zivilgesellschaftliche Organisationen und Umwelt-NGOs kritisieren den Vorschlag der Kommission und des Rates scharf. Sie warnen vor einem Dammbbruch in der Gentechnikregulierung, der das Vorsorgeprinzip untergräbt, die Wahlfreiheit der Konsumenten einschränkt und zu einer Monopolisierung des Saatguts führt. Die Einführung eines Schwellenwerts von 20 Genveränderungen ohne Prüfung wird als rein politisch motiviert und wissenschaftlich unhaltbar eingestuft.

Der Ausgang des Trilogs ist offen. Sollte das Parlament in zentralen Punkten nachgeben müssen – etwa bei der Patentregelung oder der Kennzeichnung – ist es denkbar, dass einige Mitgliedstaaten dem finalen Gesetz nicht zustimmen.

Für die Schweiz, die parallel ein eigenes Gentechnikgesetz plant, ist der EU-Prozess ein wichtiger Referenzrahmen. Doch anders als die EU könnte die Schweiz eigenständig und strenger regulieren – etwa mit einem vollständigen Patentverbot oder umfassender Transparenzpflicht. Dafür macht sich die SAG stark und ruft zur Unterstützung der Lebensmittelschutz-Initiative auf.

5. Das Jahr im Rückblick

5.1. Aktivitäten und Themen

Januar: Die SAG veröffentlicht ein Video zum Thema Laborfleisch mit/ohne Gentechnik. Fleischalternativen sind beliebte Produkte, die sich mittlerweile in fast jedem Lebensmittelgeschäft finden lassen. Auch an Fleisch- und Fischimitaten aus dem Labor wird munter geforscht. Unser Video untersucht, inwiefern es dabei zum Einsatz von Gentechnik kommt, ob darauf verzichtet werden kann und ob die Versprechen von Tier-, Klima-, und Umweltfreundlichkeit erfüllt werden können.



Februar: Das EU Parlament stimmt mit knapper Mehrheit der Deregulierung von Pflanzen aus neuer Gentechnik zu. Im Ministerrat herrscht jedoch noch keine Einigung und so wird die Debatte in der EU andauern. Die SAG fordert, dass die Schweiz die Ausnahmen der bilateralen Verträge zur strengeren Regulierung nutzt und so Wahlfreiheit und Kennzeichnungspflicht sichert.

Unterdessen bewilligt das Schweizer Bundesamt für Umwelt einen Freisetzungsvorversuch mit einer Gerstensorte, die mithilfe der neuen Gentechnik verändert wurde. Der Nutzen dieser Sorte ist äusserst fragwürdig, da sie keinen erkennbaren Mehrwert für die Nachhaltigkeit der Schweizer Landwirtschaft bringt. Zum ersten Mal kommt in den USA eine gentechnisch veränderte Pflanze – eine Tomatensorte – für Heimgärtner auf den Markt.

März: Das Eidgenössische Departement des Innern (EDI) hat Ende 2023 Anpassungen zu mehreren Erlassen im Tierschutzbereich in die Vernehmlassung geschickt. Die SAG begrüsst dieses Vorhaben und schliesst sich in ihrer Stellungnahme in weiten Teilen jener ihrer Trägerorganisation, des Schweizer Tierschutzes (STS) an. Denn zum einen generiert die Forschung stets neue wissenschaftliche Erkenntnisse im Bereich der Tierhaltung. Zum anderen erlauben neuartige Technologien, wie die neue Gentechnik eine bislang nie gesehene Eingriffstiefe, welche u.a. auch wichtige ethische Fragen aufwirft. Ebenfalls in die Vernehmlassung schickte das EDI eine totalrevidierte Pflanzenschutzverordnung. Hier zeigt sich die SAG mit den meisten Änderungen einverstanden, bemängelte jedoch die fehlende Regulierung von Wirkstoffen, die aus gentechnisch veränderten Mikroorganismen gewonnen werden.

April: Anfang April übernimmt Claudia Vadera die Geschäftsführung der Schweizer Allianz Gentechfrei von Isabel Sommer. Claudia Vadera absolvierte ein Studium in

Agrarwissenschaften an der ETH Zürich und führte anschliessend ihr Masterstudium in Biolandbau und Agrarökologie fort. Sie bringt ein breites Netzwerk zu zentralen Forschungsinstitutionen im ökologischen Landbau mit. Zuletzt hat sie als Produktmanagerin bei Andermatt Biogarten AG das Sortiment für biologischen Pflanzenschutz betreut und vielfältig weiterentwickelt, sowie die Interessen des Biolandbaus politisch vertreten.

April: Eine aktuelle Marktüberwachung der belgischen Gesundheitsbehörde Sciensano zeigt: In der EU erhältliche Produkte mit dem Lebensmittelenzym Alpha-Amylase sind häufig mit Antibiotikaresistenzgenen aus gentechnisch veränderten Mikroorganismen (GVM) verunreinigt.

Währenddessen hat das EU-Parlament in seiner letzten Plenarsitzung am 24. April



Bio Marché, Zofingen

den Vorschlag der EU-Kommission zur Deregulierung der Produkte der neuen Gentechnik (NGT) gebilligt.

Der vom Verein Gen Au Rheinau, Bio-Suisse und der SAG neu gegründete Verein für gentechnikfreie Lebensmittel lanciert eine Petition, welche eine Verlängerung des Gentech-Moratoriums in der Schweiz fordert.

Mai: Die SAG benötigt dringend eine neue Website, um mehr Menschen von unseren Anliegen zu überzeugen. Die aktuelle Website ist unübersichtlich und altmodisch. Zu diesem Zweck startet die SAG ein Crowdfunding, dass die Finanzierung der Neugestaltung sicherstellen soll. Nachdem der erste Crowdfunding-Versuch leider nicht erfolgreich war, gelingt der zweite Anlauf mit einer Teilfinanzierung.

Juni: Ein Bericht von No Patents on Seeds! zeigt, dass Patentanträge von grosser Saatgutunternehmen negative Auswirkungen auf die Arbeit konventioneller Züchtungsunternehmen haben können.

Der Verein für gentechnikfreie Lebensmittel veröffentlicht den Initiativtext für die Lebensmittelschutz-Initiative mit fünf Forderungen zur Regulierung von Pflanzen aus neuer Gentechnik (vgl. S.4).

Mit einer Standaktion ist die SAG auf dem Bio Marché in Zofingen vertreten. Trotz schlechtem Wetter, sind viele Besucherinnen und Besucher vor Ort und für die Petitionen zur Moratoriumsverlängerung können

über 400 Unterschriften gesammelt werden.

Bei hervorragendem Wetter kommen 40 Mitglieder der SAG zur diesjährigen Mitgliederversammlung in Frick zusammen. Im Anschluss an den formalen Teil der Versammlung folgt ein Besuch des Forschungsinstituts für biologischen Landbau mit Infos zur vielfältigen Arbeit des Instituts und einem betriebseigenen Bio-Apéro.

Juli: In der EU werden mit Übernahme der Ratspräsidentschaft durch Ungarn, einem gentechnikkritischen Land, die Deregulierungsvorhaben vorerst ausgebremst.

In Italien wird ein Versuchsfeld mit genomeditiertem Reis, der an der Universität Mailand zusammen mit Forschenden aus Grossbritannien und Deutschland entwickelt wurde, von Unbekannten zerstört.

August: Forschende des Leibniz-Instituts für Pflanzengenetik und Kulturpflanzenforschung (IPK) und der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel ist es gelungen Analyseverfahren zu entwickeln, mit denen Mutationen - die zuvor bekannt waren - in genomeditierten Linien nachgewiesen werden können.

Die Europäische Lebensmittelbehörde EFSA veröffentlicht ein wissenschaftliches Gutachten zu neuen biotechnologischen Anwendungen bei Mikroorganismen, die in der Landwirtschaft und der Lebens- und Futtermitteln zum Einsatz kommen könnten. Nach ihrer Einschätzung sind die bestehenden Prüfrichtlinien nur teilweise ein-

setzbar und müssen nachgebessert werden, um mit den neuen Verfahren und deren Anwendungen Schritt halten zu können.

Die Eidgenössische Forschungsanstalt Agroscope hat beim Bundesamt für Umwelt ein Bewilligungsgesuch für die Freisetzung von gentechnisch veränderten Weizenlinien eingereicht. Es ist der erste Freisetzungsversuch, bei dem es nicht um Grundlagenforschung, sondern um Sortenentwicklung geht. Beim Überprüfen des Gesuches stellt die SAG neben fachlichen Mängeln auch Intransparenzen und mögliche Interessenskonflikte fest.

September: Die eidgenössische Volkinitiative «für gentechnikfreie Lebensmittel (Lebensmittelschutz-Initiative)» wird am 3. September mit einer gut besuchten Medienkonferenz in Bern lanciert. Mit dabei die SAG-Präsidentin Martina Munz mit einem dezidierten Votum.



Unter dem Motto «Vielfalt statt Gentechnik» findet Anfang September zum wiederholten Mal der Bio-Vielfaltmarkt 1001 Gemüse in Rheinau/Zürich statt. Die SAG hat die Sonderausstellung «Vielfalt statt Gentechnik» kuratiert, die in Zusammenarbeit

mit einer Arbeitsgruppe des Masterlehrgangs Eco Social Design der Hochschule Luzern (HSLU) entstanden ist. Zsofia Hock, Leiterin Wissenschaft der SAG, hält einen Vortrag zur neuen Gentechnik. Ausserdem ist die SAG mit einem Stand vertreten und sammelt Unterschriften für die Lebensmittelschutz-Initiative. Vielen Dank an die Freiwilligen, ohne deren tollen Einsatz, das nicht in dem Umfang möglich gewesen wäre.



Unterdessen kündigt der Bundesrat an, dass erst im Dezember 2024 statt wie vorgesehen im Sommer 2024, ein neues Spezialgesetz in die Vernehmlassung gegeben wird. Das Spezialgesetz soll die Zulassung von Pflanzen aus neuer Gentechnik regeln.

Die Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur des Nationalrates (WBK-N) wiederum stimmt der Verlängerung des Anbaumoratoriums für gentechnisch veränderte Pflanzen bis 2027 zu - inklusive neuer Gentechnik.

Der diesjährige SAG-Mitgliederanlass findet auf dem Biohof The Shift Permaculture statt. Auf dem Hof werden verschiedene Anbausysteme genutzt. Zentral dabei ist

die Schaffung von Synergien zwischen Pflanzen und es werden Methoden für dauerhaft fruchtbaren Boden erforscht.

Oktober: Im Rahmen der «Tage der Agrarökologie» von Agroecology works, konnte die SAG erneut ihre Ausstellung zum Thema Saatgut «Vielfalt statt Gentechnik» zeigen. Claudia Vaderna führt die Besuchenden durch die verschiedenen Stationen der Ausstellung und stellt im Anschluss die Lebensmittelschutz-Initiative vor. Darauf folgt die ausserordentliche Mitgliederversammlung zur Erhöhung des Mitgliederbeitrags in Anbetracht des Spendeneinbruchs.



Auch die Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur des Ständerats (WBK-S) möchte die Verlängerung des Moratoriums für gentechnisch veränderte Pflanzen bis 2027 und entscheidet diese zu beantragen.

Ende Oktober gehen die Mitarbeitenden der SAG-Geschäftsstelle auf eine kurze Re-
traite. Das Ziel: Eine klare strategische
Ausrichtung erarbeiten, um so dem Spen-
deneinbruch Einhalt zu gebieten und durch
kurz- und langfristige Massnahmen sowie
das erfolgreiche Fortbestehen der SAG zu
sichern.

November: Das Bundesamt für Umwelt
bewilligt den Freisetzungsvorschlag von
Agroscope mit gentechnisch veränderten
Weizenlinien. Die SAG hält an ihrer Kritik in
Bezug auf fachliche Mängel und mögliche
Interessenskonflikte fest.

Die SAG veröffentlicht ein Factsheet zum
Thema «Vegane Ersatzprodukte aus Gen-
technik», welches der Frage nachgeht, wie
sinnvoll es ist, ein kapital- und ressourcen-
intensives System durch ein anderes zu er-
setzen – wenn auch ohne Tierleid und
scheinbar klimafreundlicher.



Dezember: Als Teil eines intensiveren Aus-
tausches mit ihren Unterstützenden, veran-
staltet die SAG das erste «Kamingespräch»,

einen Anlass in kleinem Rahmen mit be-
sonders grosszügigen Spenderinnen und
Spendern. Obwohl nur wenige Zusagen ein-
treffen, findet ein intensiver und reger Aus-
tausch statt, der in die weitere Arbeit der
SAG einfließen wird.

5.2. Öffentlichkeitsarbeit

Informationsanfragen

Die SAG versteht sich auch als Informati-
onsplattform für Medien und Öffentlichkeit.
Sie hat sich als zentrale Anlaufstelle für
Medienschaffende bei Fragen der Gentech-
nologie positioniert. Mit Medienmitteilun-
gen zu wichtigen Ereignissen rund um die
Gentechnik und weiterer Medienarbeit wer-
den Gelegenheiten wahrgenommen, den
gentechnikkritischen Standpunkt in die öf-
fentliche Diskussion einzubringen.

Das Thema Gentechnologie findet erfreu-
licherweise auch bei Studierenden und
Schülerinnen und Schülern nach wie vor
grosse Beachtung. Auch bei Lernenden im
Gesundheits- und Umweltbereich werden
im Rahmen von Abschluss- oder Semester-
arbeiten häufig Aspekte der Gentechnik als
Thema gewählt. Auch im vergangenen Ge-
schäftsjahr gab es bei der SAG-Geschäfts-
stelle dazu Interviewanfragen.

SAG-Mitgliedermagazin

Das Mitgliedermagazin «sag gentechfrei»
erscheint fünfmal jährlich in einer Auflage
von ca. 9'000 Exemplaren und wird an Mit-
glieder sowie Spenderinnen und Spender
versendet. Alle Ausgaben stehen Interes-

sierten auch als PDF-Download auf www.gentechfrei.ch/publikationen/gentechfreimagazin zur Verfügung.

Gentechfrei Webseite

Auf der Homepage der SAG (www.gentechfrei.ch) wird kritisch über aktuelle Ge-
schehnisse rund um die Gentechnologie
weltweit informiert. Factsheets, Studienpa-
pierre und News-Artikel klären umfassend
über verschiedene Aspekte gentechnischer
Eingriffe auf. Zudem finden Sie auf der
Website Informationen zur Geschäftsstelle,
zum Newsletter-Abo und zur Mitgliedschaft
bei der SAG.

Newsletter

Mit dem SAG-Newsletter halten wir Interes-
sierte alle drei Wochen über die Arbeit der
SAG sowie Wissenswertes aus Politik, Wis-
senschaft und gelingenden Alternativen auf
dem Laufenden. Ebenfalls zu finden sind
dort Hinweise auf interessante Veranstal-
tungen, Publikationen und Videos.

Keine neue Gentechnik-Webseite

Auf der themenspezifischen Webseite
www.keine-neue-gentechnik.ch klärt die
SAG, zusammen mit der welschen Partner-
organisation StopOGM, über die neuen
gentechnischen Verfahren auf. Die neuen
Techniken und die damit verbundenen Risi-
ken werden anschaulich erläutert. Diese
Webseite dient auch als Aufforderung an
die Schweizer Politiker:innen, diese neuen
gentechnischen Verfahren als Gentechnik
anzuerkennen und streng zu regulieren.

6. Organisation und Kontakte

6.1. SAG-Trägerorganisationen

Folgende Trägerorganisationen sind in der
SAG organisiert:

- anthrosana, Arlesheim
- Ärztinnen und Ärzte für Umweltschutz, Basel°
- biorespect, Basel
- Bio Suisse, Basel°
- EcoSolidar, Basel
- Forschungsinstitut für biologischen Landbau FiBL, Frick
- Gen Au Rheinau, Rheinau°
- Greenpeace Schweiz, Zürich°
- gzpk Getreidezüchtung Peter Kunz, Feldbach
- IP Suisse, Zollikofen
- Kleinbauern-Vereinigung, Bern°
- Konsumenten-Verband, Russikon°
- Pro Natura, Basel
- ProSpecieRara (PSR), Basel
- Public Eye, Zürich
- Public Eye on Science, Neubrunn°
- Schweizer Tierschutz STS, Basel
- Schweizerischer Demeter-Verband, Olten
- Stiftung für Konsumentenschutz SKS, Bern°
- StopOGM/ASGG - Alliance suisse pour une agriculture sans génie génétique, Boudry°
- Slow Food CH, Zürich
- SWISSAID, Bern°
- Uniterre, Lausanne°
- Urban Agriculture Netz Basel, Basel
- Zürcher Tierschutz, Zürich

Die mit einem ° bezeichneten Organisatio-

nen sind im SAG-Vorstand vertreten.

6.2. SAG-Vorstand

Viele Trägerorganisationen haben mit einer Vertreterin oder einem Vertreter Einsitz im Vorstand. Der Vorstand trifft sich viermal jährlich. Die Vorstandssitzungen dienen der Strategiediskussion, der Besorgung der laufenden Geschäfte, der Meinungsfindung zu laufenden Projekten und dem Informationsaustausch.

Aktuell setzt sich der Vorstand aus folgenden Personen zusammen (alphabetische Reihenfolge): Anne Berger, Martin Bossard (Vizepräsident), Simon Degelo, Fabien Fivaz, Eva Gelinsky, Maurus Gerber, Anita Geret, Urs Hans, Florian Kasser, Martina Munz (Präsidentin), Werner Schwarzenbacher, Josianne Walpen.

6.3. SAG-Mitglieder

Der Verein SAG steht allen Interessierten offen. SAG-Mitglieder erhalten viermal jährlich das Vereinsmagazin «sag gentechfrei», welches im Mitgliederbeitrag von CHF 70.– pro Jahr enthalten ist. Zudem können Mitglieder kostenlos an besonderen Mitgliederanlässen teilnehmen.

6.4. SAG-Geschäftsstelle

Die SAG-Geschäftsstelle ist für den Informationsaustausch und die Koordination von Aktivitäten mit den SAG-Trägerorganisationen zuständig. Zudem betreibt sie Medien-, Lobby- und Vernetzungsarbeit, informiert und sensibilisiert die Öffentlichkeit über die Auswirkungen und Risiken der

Gentechnologie und regt zu Alternativen an. Zudem nimmt sie Beratungs- und Dokumentationsaufgaben wahr. Aktuelle Literatur und Medienberichterstattungen werden von der Geschäftsstelle laufend analysiert, im aktuellen Kontext eingeordnet und publiziert.

SAG Medienmitteilungen:



<https://is.gd/5vSeHq>

Seit dem Frühling 2022 arbeitet die Geschäftsstelle nach Grundsätzen der Selbstorganisation. Per 31.12.24 sind fest angestellt: Zsofia Hock (Themenarbeit, 60%), Oliver Lüthi (Finanzen, Fundraising, Administration, 80%), Claudia Vaderna (Geschäftsleitung, Politik, 70%). Im Rahmen eines Praktikums wurde die Geschäftsstelle unterstützt von:

- Alessia Pedrocchi (bis Anfang Februar)
- Dajana Paravac (Anfang Februar bis Ende Juli)
- Leticia Rost (ab Mitte Oktober)





7. Jahresrechnung 2024

7.1. Bilanz

Bilanz auf den 31. Dezember 2024 mit Vorjahresvergleich

Aktiven	2024	2023
	Total CHF	Total CHF
Umlaufvermögen		
Flüssige Mittel	281'729	369'205
Andere kurzfristige Forderungen	555	1'492
Aktive Rechnungsabgrenzungen	0	2'710
Total Umlaufvermögen	282'284	373'407
Anlagevermögen		
Mieterkaution	8'707	8'689
Aktivdarlehen	25'000	25'000
Sachanlagen, Mobilien und Einrichtungen	1	1
Sachanlagen, EDV-Anlagen	1'926	1'193
Total Anlagevermögen	35'634	34'883
Total Aktiven	317'918	408'290

Passiven	2024	2023
	Total CHF	Total CHF
Kurzfristiges Fremdkapital		
Schulden aus Lieferungen und Leistungen	37'548	24'878
Vorausbezahlte Verbands- und Mitgliederbeiträge	54'190	37'550
Passive Rechnungsabgrenzungen	21'635	9'423
Total kurzfristiges Fremdkapital	113'373	71'851
Zweckgebundenes Fondskapital		
Zweckgebundene Fonds	32'895	4'667
Total Fondskapital	32'895	4'667
Total Fremdkapital und Fondskapital	146'268	76'518
Vereinsvermögen		
Saldo per 1. Januar	331'772	393'242
Jahresergebnis	-160'122	-61'470
Saldo per 31. Dezember	171'650	331'772
Total Passiven	317'918	408'290

Aufgrund des Ausweises in ganzen Franken können Rundungsdifferenzen entstehen.

7.2. Erfolgsrechnung

Erfolgsrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2024 mit Vorjahresvergleich

Ertrag	2024	2023
	Total CHF	Total CHF
Verbandsbeiträge	55'000	55'500
Mitgliederbeiträge	87'500	101'650
Spenden	247'616	214'915
Schenkungen und Legate	10'000	0
Zweckgebundene Zuwendungen	33'565	146'951
Übriger Ertrag	20'050	0
Total Ertrag	453'731	519'017

Aufwand	2024	2023
	Total CHF	Total CHF
Betrieblicher Aufwand		
Themenarbeit	-5'020	-7'715
Projektaufwand div.	-5'337	-88'396
Projektaufwand StopOGM	-20'000	-20'000
Projekte Dritter	-500	-1'000
Personalaufwand	-349'343	-307'697
Sachaufwand SAG-Geschäftsstelle	-66'569	-65'630
Kommunikation und Fundraising	-139'678	-112'732
Total betrieblicher Aufwand	-586'447	-603'168
Ergebnis aus Betriebstätigkeit	-132'716	-84'152
Finanzergebnis und übriges Ergebnis	822	797
Ergebnis vor Veränderung Fondskapital	-131'894	-83'355
Total Zuweisung zweckgebundene Fonds	-33'565	-146'951
Total Verwendung zweckgebundene Fonds	5'337	168'836
Total Veränderung Fondskapital	-28'228	21'885
Jahresergebnis	-160'122	-61'470
Zuweisung (-) /Entnahmefreies Vereinsvermögen (+)	160'122	61'470
	0	0

Aufgrund des Ausweises in ganzen Franken können Rundungsdifferenzen entstehen.

7.3. Kommentar und Erläuterungen zur Jahresrechnung 2024

Das Geschäftsjahr 2024 schloss mit einem Verlust von CHF 160'122 ab, der dem Vereinsvermögen belastet wird und das per 31.12.24 noch CHF 171'650 beträgt. Grund ist ein massiver Rückgang der Mitgliederbeiträge und Spenden in den ersten sieben Monaten. Dank grossartiger Beteiligung der Unterstützenden konnten die Mindererträge wesentlich aufgefangen werden. Die Kosten lagen im budgetierten Rahmen.

Um die mittel- und langfristige finanzielle Stabilität und Handlungsfähigkeit der SAG zu sichern, sind Anstrengungen der Geschäftsstelle und aller Interessentinnen und Interessenten einer gentechfreien und ökologischen Landwirtschaft gefordert.

Das Lohnsystem der SAG basiert auf Empfehlungen des VPOD-NGO. Es umfasst Lohnklassen, welche die Anforderungen einer Funktion abbilden sowie Erfahrungs- und Kompetenzstufen. Der Personalauf-

wand 2024 beträgt CHF 349'343 und hat sich im Vergleich zum Vorjahr aus nachfolgenden Gründen verändert: Einarbeitung neuer Geschäftsleitung, lückenlose Besetzung des Praktikumsplatzes, Teuerungsausgleich. Das Verhältnis vom tiefsten zum höchsten Lohn beträgt 1:1,2.

Die SAG bedankt sich herzlich bei allen Mitgliedern, Spenderinnen und Spendern sowie ihren Trägerorganisationen für ihre wertvolle Unterstützung. Ebenso danken wir allen unseren Projektpartnern für ihre grosszügigen Projektbeiträge. Darunter den Stiftungen Dreiklang für ökologische Forschung und Bildung und Mercator Schweiz.

Sie alle ermöglichen das Weiterführen der gemeinsamen Mission und unserer Arbeit für eine vielfältige, gentechfreie Schweizer Landwirtschaft, die umwelt- und tierfreundlich sowie sozial gerecht ist.

Personal Geschäftsstelle	2024	2023
	Ende Dezember	Ende Dezember
Anzahl Mitarbeitende total	4	4
in Vollzeitstellen	310%	300%
davon Festangestellte	210%	220%
davon Praktikum	100%	80%
Personalaufwand Geschäftsstelle	2024	2023
Personalaufwand total	349'343	307'697
Personalaufwand budgetiert	348'000	332'000

7.4. Bericht der Kontrollstelle

zanoni,

Bericht des Wirtschaftsprüfers
an die Mitgliederversammlung des Vereins
SAG Schweizer Allianz Gentechfrei
Zürich

Auftragsgemäss haben wir eine Review der Jahresrechnung (Bilanz und Erfolgsrechnung) des Vereins SAG Schweizer Allianz Gentechfrei für das am 31. Dezember 2024 abgeschlossene Geschäftsjahr vorgenommen.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, aufgrund unserer Review einen Bericht über die Jahresrechnung abzugeben.

Unsere Review erfolgte nach dem Schweizer Prüfungsstandard 910. Danach ist eine Review so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden, wenn auch nicht mit derselben Sicherheit wie bei einer Prüfung. Eine Review besteht hauptsächlich aus der Befragung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie analytischen Prüfungshandlungen in Bezug auf die der Jahresrechnung zugrunde liegenden Daten. Wir haben eine Review, nicht aber eine Prüfung, durchgeführt und geben aus diesem Grund kein Prüfungsurteil ab.

Bei unserer Review sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht dem schweizerischen Gesetz und den Statuten entspricht.



Reto Zanoni

Küsnacht, 5. Februar 2025

Beilagen: - Jahresrechnung (Bilanz und Erfolgsrechnung)
- Budgetvergleich mit der Erfolgsrechnung für das am 31. Dezember 2024 abgeschlossene Geschäftsjahr und Budget 2025

Wirtschaftsprüfung, Steuer- und Unternehmensberatung
Reto Zanoni, dipl. Wirtschaftsprüfer, Mitglied von EXPERTsuisse, Kohlrainstrasse 1, CH-8700 Küsnacht
Telefon +41 43 266 96 60, info@zanoni.ch

7.5. Werden Sie aktiv!

Auf www.gentechfrei.ch sind die verschiedenen Spendenmöglichkeiten unter dem Menüpunkt «Werden Sie aktiv!» aufgelistet. Zudem beziehen wir immer wieder Ihr Engagement bei unseren verschiedenen Kampagnen mit ein.

Spenden

Spenden können mit einem Einzahlungsschein zum Runterladen, per E-Banking oder mit dem Spendenformular (Kredit- und Postkarte, Twint) getätigt werden. Spenden und Mitgliedschaften können auch im Lastschriftverfahren in Auftrag gegeben werden (ebenfalls zum Runterladen).

Mitgliedschaft

Eine Mitgliedschaft kann auf unserer Homepage mit dem digitalen Formular in Auftrag gegeben werden. Mit einer Geschenkmitgliedschaft weisen Sie jemanden charmant auf dieses wichtige Thema hin. Die Adresse der beschenkten Person im Feld Bemerkungen genügt und wir nehmen mit Ihnen Kontakt auf.

Ratgeber Testament

Möchten Sie Ihr Engagement für eine gentechnikfreie Schweiz ebenfalls über Ihre Lebzeiten hinaus weiterführen? Der SAG-Testamentratgeber hilft Ihnen dabei mit ausführlichen Informationen sowie Musterbeispielen eines Testaments. Sie können ihn gerne bei uns per Telefon, Post oder Mail bestellen oder von unserer Website

herunterladen.



8. Vernetzungen

8.1. Nationale Vernetzungen

Die SAG arbeitet sehr eng mit ASGG – Alliance suisse pour une agriculture sans génie génétique/StopOGM zusammen. Über die Aktivitäten unserer Schwesterorganisation in der Romandie informiert die Webseite www.stopogm.ch. ASGG ist auch im Vorstand der SAG vertreten.

Im Netzwerk Agroecology works! arbeitet die SAG mit anderen Organisationen daran, Themen der Agrarökologie bekannt zu machen und eine Veränderung der politischen Rahmenbedingungen der Schweiz zur Förderung einer agrarökologischen Landwirtschaft auf internationaler und nationaler Ebene anzustossen.

Weitere nationale Mitgliedschaften bestehen ausserdem bei Critical Scientists Switzerland (CSS) und der Klima-Allianz Schweiz. Der Verein Landwirtschaft mit Zukunft wird von der SAG ideell und namentlich unterstützt.

8.2. Internationale Vernetzungen

Die SAG ist seit vielen Jahren Mitglied des europäischen Netzwerks GENET. Auch mit anderen internationalen Organisationen wie Friends of the Earth Europe (FoEE), Gen-ethisches Netzwerk e.V., GM Watch, IG-Saatgut und Kein Patent auf Leben pflegt die SAG einen regen Informationsaustausch. Die SAG engagiert sich auch im Netzwerk Gentechfreies Europa und unterstützt die regelmässig durchgeführten Veranstaltungen des Netzwerks wenn möglich finanziell.

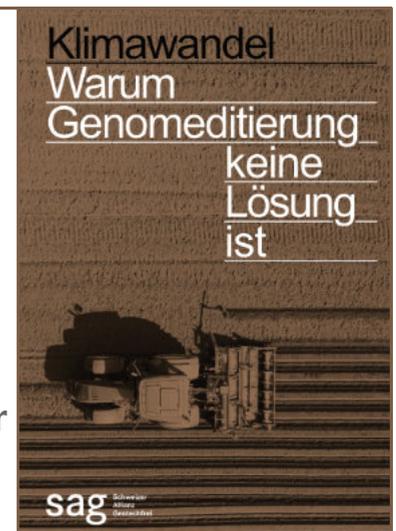
Kostenlos bestellen via
info@gentechfrei.ch
044 262 25 63

PDF unter
gentechfrei.ch/tierstudie



Kostenlos bestellen via
info@gentechfrei.ch
044 262 25 63

PDF unter
gentechfrei.ch/klimadossier



Bildverzeichnis:

Alle SAG, ausser S. 2 (Caroline Krajcir)

